

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 57 (1970)
Heft: 22

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

durch Voreinzahlung auf Postcheckkonto 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim, bezogen werden. Vom 7. Schuljahr an.

7. Dezember / 15. Dezember. «*Lohn der Arbeit*». Das Hörspiel von Karl Vethake behandelt ein altpersisches Märchen, worin ein Königsohn wegen einer Schafhirntochter das Handwerk des Teppichknüpfens erlernen muß, was ihm später noch das Leben rettet. Vom 4. Schuljahr an.

9. Dezember / 16. Dezember. *Florence Nightingale*. Clara Zürcher, Bern, läßt das Wirken der englischen Wohltäterin im Dienste der Kranken und Verletzten nachzeichnen. Der Bogen der Hörfolge spannt sich von ihrer Jugendzeit über den Krimkrieg bis zu den Leistungen der Reifejahre. Vom 7. Schuljahr an.

11. Dezember / 18. Dezember. *Stille Nacht, heilige Nacht*. Eine Reportage, die Waldemar Feller, Zürich, im Salzburgischen aufgenommen hat, entwickelt die Geschichte des Weihnachtsliedes, das 1818 in Oberndorf von Joseph Mohr gedichtet und von Franz Xaver Gruber komponiert wurde. Vom 5. Schuljahr an.

Bücher

Otto, Gunter: *Kunst als Prozeß im Unterricht*. 2. erweiterte Auflage. Braunschweig: Westermann 1969.

Die neue Auflage von Ottos Buch ist wohl die bekannteste neuere Publikation zum Thema «Kunstunterricht». Selbst kritische Stimmen anerkennen, daß hier eine Arbeit vorliegt, die a) umfassend und gründlich orientiert über Theorie und Praxis im Kunstunterricht von der Jahrhundertwende bis zu den neuesten Tendenzen im Zusammenhang mit der sogenannten «Sozialisierung der Kunst», b) einen fundierten (wenn auch nicht unbestrittenen) Ansatz zu einer neuen Theorie bietet, die die offensichtlichen Schwächen älterer Konzeptionen beheben will, c) sich der Notwendigkeit der Dauerrevision didaktischer Entscheidungen (auch eigener!) bewußt ist und d) fachdidaktische Erwägungen in enge Beziehung zur Allgemeindidaktik bringt.

Otto glaubt an die Möglichkeit, für den Kunstunterricht einen Katalog genau angehbarer und kontrollierbarer Lernziele zu entwickeln. Kunstunterricht wäre nach Ottos Theorie genau so wissenschaftlich «betreibbar» wie irgend ein anderes Fach, wäre ebenfalls geeignet für Programmierung, Leistungsmessung usw. Man ist versucht, sich von solchen Thesen spontan zu distanzieren, birgt doch eine Verwissenschaftlichung des «Musischen» viele Gefahren. Nüchtern gesehen ist es aber gerade das Schweben über den Wolken, das Fabulieren im Unbestimmten, das den Kunstunterricht bisher an einer vollen Entfaltung gehindert

hat. Wenn aber Wissenschaftlichkeit, dann eine neue, «kreative», und nicht eine verstaubte, sterile! Von Otto ist die Verwissenschaftlichung sicher in einem begrüßenswerten Sinne gemeint, wenn auch seine Sprache (was die Form anbetrifft) trotz aller Korrektheit so kompliziert ist, wie es die Sprache einer modernen Wissenschaft nicht mehr sein müßte. Trotzdem: Mindestens dieses Buch über Kunstunterricht sollte man studieren.

K. St.

Breyer/Otto/Wienecke: *Kunstunterricht. Planung bildnerischer Denkprozesse*. Düsseldorf: Schwann 1970.

Diese Neuerscheinung ist eine wertvolle Ergänzung zu Gunter Ottos «Kunst als Prozeß im Unterricht». Die Verfasser nehmen Bezug auf die neueste Tendenz seit etwa 1968/69: den stärker gewordenen Bezug der Kunst zur gesellschaftlichen Umwelt. Die sozialen Aspekte sind im Vergleich zu den strukturalen gewichtiger geworden, der Inhalt ist nicht mehr durch die Form verdrängt. Im Mittelpunkt des Buches steht das bildnerische Denken im Zusammenhang mit der Planung von Kunstunterricht. Die Notwendigkeit von Querverbindungen zu anderen Disziplinen wird erneut und stärker betont. Wieder begegnen wir der Forderung nach einem Katalog erlernbarer Operationen, nach einer Systematik bildnerischer Inhalte, nach Kontrollierbarkeit. Als Ergänzung zu «Kunst als Prozeß im Unterricht» empfehlenswert.

K. St.

Heinig, Peter: *Kunstunterricht*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1969.

Heinigs Buch «Kunstunterricht» ist eine außordentlich komprimierte Sache: in knappster Form wird (fast) alles kurz gestreift: Geschichte des Kunstunterrichtes, Bildungssinn, Bezugsfeld bildende Kunst (Gattungen, Stile, Betrachtungsweisen, Interpretation, Bezug zur Gesellschaft), Bildsamkeit (Entwicklung), Lehrbereiche, Lehrverfahren, Lehrmittel, Unterrichtsplanung, Fachliteratur. Jede Seite ist gespickt mit Hinweisen auf Belege; das Literaturverzeichnis am Schluß umfaßt 278 Nummern! Weil das Buch nicht oberflächlich, sondern sehr gewissenhaft geschrieben ist, eignet es sich ausgezeichnet als Katalog, Nachschlagewerk, allgemeines Hilfsmittel für wissenschaftlich Arbeitende. Ob es dem jungen Lehrer tatsächlich eine Hilfe für die Praxis ist, wie Heinig hofft, ist eine andere Frage; es wäre eine, wenn er die Fähigkeit und den Willen hätte, sich durch dieses trockene Konzentrat durchzubeißen und den vielen Hinweisen auf andere Autoren nachzugehen. Heinigs Buch ist ein Konzentrat von hoher Qualität, roh eingenommen aber nicht leicht verdaulich. Daß sich der Charakter des Buches auch im Satzbau spiegelt, ist nicht verwunderlich. Also: Empfehlenswert für solche, die keine Anstrengung scheuen.

K. St.